

KOMPAKT

Kindertransport

**REPORTAGE** Von Dezember 1938 bis August 1939 konnten über 10.000 Kinder und Jugendliche Deutschland und Österreich mittels Kindertransporten verlassen. In *Arthur und Lilly. Das Mädchen und der Holocaust-Überlebende* erzählt die Historikerin Lilly Maier die Geschichte des jüdischen Jungen Oswald Kernberg (später Arthur Kern), in dessen Wohnung sie selbst einmal lebte und dem sie dort 60 Jahre nach seiner Flucht erstmals begegnete. Am Montag, den 27. Mai, stellt sie um 19 Uhr ihre historische Reportage im NS-Dokumentationszentrum, Max-Mannheimer-Platz 1, vor. Der Eintritt ist frei. *ikg*

Moische Kulbak

**KLASSIKER** In jüngster Zeit erschienen mehrere Bücher des jiddischsprachigen Schriftstellers Moische Kulbak (1896–1937). Die Kritiken zu seinen Romanen *Montag* und *Die Selmenianer* sind voll des Lobes. Für Montag, den 27. Mai, um 19 Uhr laden die Literaturhandlung und »Die Andere Bibliothek« zur »Wiederentdeckung eines jiddischen Autors« ein, der von den Sowjets erschossen wurde und von dem es Gedichte, Romane und Theaterstücke wiederzuentdecken gibt. Das Grußwort spricht Michael Krüger. Es referiert die Journalistin Judith Leister. In Jiddisch liest Rachel Salamander, in Deutsch der Schauspieler August Zirner. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. *ikg*

Biografie

**BUCHPRÄSENTATION** Das Zentrum für Israel-Studien an der Ludwig-Maximilians-Universität München, das Bayerische Kultusministerium und die Literaturhandlung laden am Dienstag, 28. Mai, 19 Uhr, gemeinsam zur Präsentation einer Biografie über Yitzhak Rabin ein, der 73-jährig am 4. November 1995 in Tel Aviv einem Attentat zum Opfer fiel. Im Wallstein-Verlag erschien auf Deutsch das Buch *Jitzhak Rabin: Als Frieden noch möglich schien*, über das der Autor Itamar Rabinovich auf Englisch referieren wird. Es moderiert der Historiker Michael Brenner, der auch das Vorwort schrieb. Der Nahostwissenschaftler Rabinovich war in den 90er-Jahren ein enger politischer Weggefährte Rabins, unter anderem Botschafter in Washington und Chefunterhändler in den schwierigen Gesprächen mit Syrien. Ein Grußwort spricht die israelische Generalkonsulin Sandra Simovich. Das Schlusswort hat der frühere Staatsminister Ludwig Spaenle. Für die Veranstaltung im Großen Sitzungssaal 1120 des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, ist eine Voranmeldung erforderlich, telefonisch bei der Literaturhandlung unter 089/2800 135 oder per E-Mail unter [juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de](mailto:juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de). *ikg*

# Fest der Begegnung

**ISRAELTAG** Auf dem Odeonsplatz wurde der Geburtstag des jüdischen Staates gefeiert

VON HELMUT REISTER

Einmal im Jahr sind es nicht Lap- top und Lederhose, die in der Münchner Altstadt das bayerische Lebensgefühl bestimmen. Beim schon zur Tradition gewordenen Israeltag ist es »The Spirit of Israel«, der über den Odeonsplatz weht. Bunt, vielfältig, innovativ, herzlich: Das waren auch diesmal wieder die bestimmenden Parameter.

Der Stellenwert, den der Israeltag genießt, lässt sich etwa daran ablesen, dass Oberbürgermeister Dieter Reiter und Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, auch diesmal wieder gemeinsam die Schirmherrschaft übernommen hatten. Einen weiteren Hinweis auf die gemeinsamen gesellschaftlichen Schnittmengen lieferte die lange Liste der Redner, die Israel und seinen Menschen ihre uneingeschränkte Sympathie bekundeten.

Auf die enge und freundschaftliche Verbundenheit Bayerns zu Israel und der jüdischen Gemeinschaft wies auch Bernd Sibler, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, als Vertreter des Ministerpräsidenten und der Bayerischen Staatsregierung hin. Er zeigte sich erfreut über die starke Präsenz jüdischer Kultur und die feste Verwurzelung jüdischer Gemeinden in der Gesellschaft.

»Sie leisten einen wertvollen Beitrag zu unserem gemeinsamen kulturellen Leben. Dafür sind wir sehr dankbar«, sagte der Minister. Er bezeichnete den Israeltag, der vom Verein »ILI – I Like Israel« veranstaltet und in München von Anat Rajber organisiert wurde, als ein »Fest der Begegnung und des Dialogs«.

**REDE** Die Rede von IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch, die die Gründung des Staates Israel vor 71 Jahren von München aus miterlebte, war zum einen eine Liebeserklärung an das kleine Land am Mittelmeer, zum anderen eine nüchterne Bestandsaufnahme der politischen Verhältnisse. Bezug nehmend auf den zwei Tage später stattfindenden Eurovision Song Contest in Tel Aviv sagte sie: »Kaum ein Land verkörpert den Esprit des Zusammenhalts, der Toleranz und der Offenheit so sehr wie Israel.«

**Kaum ein Land verkörpert den Geist von Toleranz und Offenheit so sehr wie Israel.**

Der Blick der IKG-Präsidentin richtete sich auch auf die vielen großen Leistungen in der Wissenschaft und anderen Bereichen, die zum »Erfolgsmodell Israel« beitragen haben. Sie stellte aber auch fest:



Am Donnerstag vergangene Woche stand München ganz im Zeichen Israels.

»Unerfüllt geblieben ist bis heute einzig der sehnliche Wunsch der Israelis nach Stabilität und Frieden. Denn die Feinde des Landes gönnen ihm noch immer keinen Frieden.«

Der in Deutschland in den vergangenen Jahren wieder stärker auftretende Antisemitismus, der sich oftmals hinter der Fassade von angeblicher »Israelkritik« verbirgt, wurde an diesem Tag mehr oder weniger deutlich von nahezu allen Rednern aufgegriffen. Ludwig Spaenle, Antisemitismusbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung, tat dies schon allein kraft seines Amtes.

**Der zunehmende Antisemitismus wurde von nahezu allen Rednern thematisiert.**

Unterschiedliche, aber immer mit Empathie verbundene Betrachtungen zum Thema Israel steuerten darüber hinaus mehr als ein Dutzend weitere Redner bei. Dazu gehörten: Landtagsvizepräsident Karl Freller, Manuel Pretzl, Bürgermeister von München, Israels Generalkonsulin Sandra Simovich, Florian Streibl, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler, Eitan Levi von Associations of Israelis in Germany (AIG), Yonathan Shay, der Delegierte der Jewish Agency for Israel, Thomas Münz, der Präsident der Zionistischen Organisation München, Katja Tsafir, Delegierte des JNF-KKL, Oren Osterer von DEIN e.V., Gabriele Appel, Direktorin der Jerusalem Foundation Deutschland, und Andreas Wittenzeller, ILI-Repräsentant München.

**PROGRAMM** Durch das bunte, abwechslungsreiche Programm des Israeltags führte die Moderatorin Annabel Targownik charmant und kurzweilig. Allein mit der Vorstellung der zahlreichen künstlerischen Beiträge hatte sie alle Hände voll zu tun.

Dabei waren: DJ Yaniv Tal, der Chor von Beth Shalom, Club Simcha, die Tanzgruppe Freilach, der Chor Druschba Chaverut, es gab Volkstanz mit Mati Goldschmidt und Musik von der Band »Findelkind spielt Dreidel« sowie von Hans-Christian Hauser mit Studenten der Münchner Musikhochschule.

Anat Rajber, die Managerin des Events, hatte wie immer auch das leibliche Wohl der Besucher auf dem Odeonsplatz im Blick. Israelische Spezialitäten und köstlicher Wein aus dem Restaurant »Einstein« bildeten die geeignete Grundlage für ein musikalisches Highlight. Um 20 Uhr nämlich trat Schauspieler und Gesangsstar Moshe Becker auf und präsentierte – passend zum Anlass – seine lebensfrohe israelische Musik.

## Spaß und Unterhaltung garantiert

**MACCABI** Der jüdische Sportverein lädt zum jährlichen Sommerfest auf dem Gelände an der Riemer Straße ein

Donnerstag, der 30. Mai, von 11 bis (mindestens) 18 Uhr, Riemer Straße 300: Diesen Termin sollten sich alle Mitglieder, Angehörigen und Freunde des TSV Maccabi München dick im Kalender eintragen. Denn an dem Tag findet in diesem Jahr das legendäre Sommerfest des jüdischen Sportvereins statt.

Im vergangenen Jahr sind Maccabi-Präsident Robby Rajber und sein Team kaum mit dem Zählen nachgekommen. Mehr als 1000 Gäste stürmten das Vereinsgelände an der Riemer Straße, auf dem Spaß, Unterhaltung und Zusammensein den Takt angaben. Auch für die sportbegeisterte IKG-Präsidentin gehört der Besuch des Sommerfestes zu einer durchaus angenehmen »Pflicht«.

Das Maccabi-Team, das jede Menge Erfahrung mit sportlichen Großveranstaltungen hat, freut sich schon auf den Ansturm der Fans. »Wir gehen davon aus, dass es auch heuer wieder so viele Besucher wie im letzten Jahr werden«, betätigt sich Vereinsmanager Maurice Schreibmann als Orakel.

Die kleinen und großen Gäste erwartet wie immer ein abwechslungsreiches Programm mit sportlichen Mitmach-Mög-

lichkeiten. Hüpfburg, Labyrinth und Klettergarten, die auch in diesem Jahr wieder aufgebaut werden, dürften etwas für die

jüngeren Besucher sein, während Shows, Musik und das Buffet der Eclipse-Bar bei den »Großen« gut ankommen sollten.



Das bunte Programm beim Sommerfest wird auch dieses Jahr dafür sorgen, dass keine Langeweile bei Maccabi aufkommt.

Vom Sommerfest ins Sommercamp? Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 15 Jahren können in den ersten Ferienwochen (29. Juli bis 2. August) an dem Camp unter dem Motto »Soccer meets Tennis« teilnehmen. In diesem Jahr kommt zudem »Dance« mit kreativem Tanz und Hip-Hop dazu.

Andreas Huber aus der Maccabi-Vereinsführung betreut das beliebte Sommercamp und empfiehlt eine rasche Anmeldung, da die Plätze begrenzt sind. Das Sommercamp eignet sich zum Schnuppern, ist aber auch auf Fortgeschrittene zugeschnitten.

Die Teilnehmer können bei allen Sportarten mitmachen oder sich lediglich auf Fußball, Tennis oder Dance konzentrieren. Das Anmeldeformular fürs Sommercamp ist auf der Website von Maccabi München zu finden. *hr*

[www.maccabimuenchen.de/sommercamp-soccer-meets-tennis-infos-und-anmeldung/](http://www.maccabimuenchen.de/sommercamp-soccer-meets-tennis-infos-und-anmeldung/)

Fotos: Wamina Maisel